

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 22.

Sonntag den 30. Mai 1915.

17. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige, incl. Briefporto. Solabonnenten vierteljährlich 1 Mark, incl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Postämtern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inl. Rate die 4gehalt. -Wartungs-Geb. 12 Pf. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Im Bezug auf die Regierungspolizeiverordnung vom 9. März 1911 betreffend die Befreiung der Schnaken werden die Hauseigenen oder deren Stellvertreter darauf hingewiesen, daß die auf ihren Grundstücken etwa befindlichen stehenden Gewässer, als zum Beispiel fischreiche Wassertümel und dergleichen der Zeit von Monat April bis Ende September so weit zugänglich anzuschütten oder aber möglichst mit larvenfressenden Tieren zu besetzen sind. Als solche kommen in erster Linie Betracht der Stacheling, dann auch Karpfen, Heiserrsalamander, Wasserkäfer. Auch die Befreiung der Pflanzen wie Wasserlinsen, von der die ganze Oberfläche des Wassers überzogen wird, ist zu empfehlen. — Alle im Freien stehenden Gefäße, in denen sich Wasser ansammeln kann, sind in der vorgenannten Zeit zu entfernen. Besonders auf Blechbüchsen, zerbrochene Flächen, Blumentopfuntersätze und dergleichen achtet man. Alle im Freien stehende Wasserbehälter sind zu bedecken. Wasserfontänen nicht bedeckt werden, so das Wasser alle acht Tage auszuschöpfen oder ablassen, falls nicht vorgezogen wird, sie an bestimmten Tagen der Woche von morgens abends 8 ganz von Wasser leer zu halten oder das Wasser mit einer Petroleum oder Asphalt Schicht zu bedecken.

Die Ueberziehung fischreicher Tümpel mit Pech oder Sapol geschicht am einfachsten in der Weise, daß ein mit dem Mittel getränkter Schwamm in die Mitte der Wasserfläche gelegt wird, die sich mit dem Del überzieht, auch das Wasser mit einem großen Pinsel ist empfehlenswert.

Hadamar, den 22. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. Juni d. Js. findet im alten Schulgebäude Schulsaal Ib die diesjährige öffentliche Impfung, und zwar für Erst- und Wiederimpflinge statt.

Impflichtig sind alle im Jahre 1914 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorschriftswidrig entzogen worden sind.

Wiederimpflichtig sind alle im Jahre 1903 geborenen Kinder, sofern sie Zöglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Für die Erstimpflinge beginnt das Impfgeschäft an dem obengenannten Tage um 3 Uhr für die Wiederimpflinge um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Die **Nachschau** findet statt am 18. Juni d. Js. und zwar für die Erstimpflinge um 3 Uhr und für die Wiederimpflinge um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags im Impflokal.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden darauf hingewiesen, daß sie dieser Aufforderung zur Impfung und Nachschau ihrer Kinder und Pflegebefohlenen nachzukommen haben, sofern sie nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den Impfarzt, vollzogen worden ist, resp., daß ein gesetzlicher Befreiungsgrund vorliegt. Bei

einem Fernbleiben aus anderen Gründen sind die gesetzlichen Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen.
Hadamar, den 20. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Mit oder ohne Kriegserklärung.

DDP. Chiasso, 27. Mai. (Ctr. Bln.)

Obwohl zwischen Deutschland und Italien noch keine formelle Kriegserklärung, sondern nur einfache Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen vorliegt, wird nach italienischen Meldungen der Kriegszustand als effektiv eingetreten angesehen, so daß es keiner formellen Kriegserklärung mehr bedarf.

DDP. Köln, 27. Mai. (Ctr. Bln.)

Der Züricher Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ erfährt aus Mailand:

In Rom erwartet man die formelle Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien in allernächster Zeit. Mit der Türkei seien die diplomatischen Beziehungen noch nicht abgebrochen.

Der König von Italien

im Hauptquartier.

DDP. Chiasso, 27. Mai. (Ctr. Bln.)

Der König hat den Oberbefehl über Armee und Flotte übernommen und ist zum Hauptquartier abgereist. Der Onkel des Königs, Tomasi von Savoien, Herzog von Genua, wurde zum Statthalter des Königreichs in Stellvertretung des Königs ernannt.

Der Kriegszustand über ganz

Italien verhängt.

DDP. Genf, 26. Mai. (Ctr. Bln.)

Aus Lugano wird gemeldet, daß der Kriegszustand über ganz Italien ausgedehnt worden sei, um die Friedensbewegung gänzlich zu unterdrücken.

Sack um Ypern

und das Loch am San.

WTB. Bern, 27. Mai.

„Gemann jagt im „Bund“: Ueberraschend haben die Deutschen nach einer Operationspause Angriffsbewegung wieder auf. Sie schnürten Westen den Sack von Ypern enger und verten im Osten das Loch am San. Die Lage ist von großer strategischer Bedeutung, wie darauf hinweist, daß die Deutschen im trotz der englisch-französischen Offensive im Osten trotz der großen Entfernung von der Operationsbasis und trotz der russischen Offensive auf dem linken Flügel und dem sich für stark genug halten,

ihre eigenen Absichten energisch zu fördern. Man fogat noch weiter gehen und folgern, die verbündeten Heeresleitungen auch gegenhalten sich bereits für sehr stark halten, Beginn der Feindseligkeiten an der italienischen Grenze sie nicht verhindern konnte, die Offensive in Galizien weiter zu verlegen, die besonders wichtig für die Lösung der Gesamtlage ist, kommt überraschend

Gemann bespricht sodann kurz die Schärfe in Italien und erwähnt die Begeisterung, wo die alten Scharfschützen von über 60 Jahren unzufrieden seien, daß sie nicht mit zum Zuge greifen dürfen. Er sagt zum Schluß: Entscheidend ist erst die Zusammenziehung stärkster Kräfte beabsichtigt, wofür Beschleunigung notwendig ist; denn die Offensive am San

spricht lauter als alles andere und ruft nach Ablenkung, hat doch bereits der „Temps“ die bekannte militärische Formel aus der ersten Kriegszeit: Il faut tenir auch auf die Russen ausgedehnt. Er schreibt von ihnen auch nur noch, sie müßten aushalten und festhalten, bis die Italiener kämen. Welch eine Entwicklung! Erst fiel dieses Tenir et durer nur ihren eigenen tapferen Truppen zu, während die Engländer anzugreifen sollten. Später waren die Engländer u. Franzosen zum Aushalten bestimmt, wogegen die Russen den entscheidenden Stoß führen sollten. Heute sind auch diese Millionenheere nur noch zur Defensiv verpflichtet, damit die Italiener die Entscheidung bringen können.

Moratorium in Italien.

Wie Italien die wirtschaftlichen Anforderungen des Krieges erfüllen soll, war wohl von vornherein die schwerste Sorge der Römer. Die Versprechung der englischen Milliarden wird wohl mit am meisten zu der Kriegsbegeisterung gewisser Kreise beigetragen haben. Es bliebe dabei dahingestellt, ob die unumwundenen Beschuldigungen des „Avanti“ gegen einzelne italienische Minister sich bewahrheiten, die das Blatt direkt der Bestechung durch Millionenpenden beschuldigt — sicher ist eins, Italien steht auf sehr gelbschwachen Füßen. Ohne Moratorium, wie die Deutschen, werden sie nicht auskommen. Der Vorsitzende des Verbands italienischer Kaufleute und Industrieller trug gleich nach der Kriegserklärung dem Handelsminister Cavasola persönlich das dringende Ersu-

chen vor, ein Moratorium für Wechsel und Mietzahlungen schleunigst einzuführen, da zahllose Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befänden. Als Cavasola empfahl, vermittle der geschaffenen Kriegsdarlehnsbanken ein Durchkommen zu versuchen erklärte der Vorsitzende ein Moratorium für völlig unumgänglich und wies auf die riesige Anzahl großer und kleiner Bankrotte, sowie auf die Gefahr der Vernichtung vieler wesentlicher volkswirtschaftlicher Energien infolge des Krieges hin.

Die Engländer bitten um

Waffenstillstand.

Wie der „B. Z.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage auf Gallipoli gilt als unhaltbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ und neuerdings des englischen Linienschiffes „Majestic“ die vereinigten Flotten sich nicht mehr getrauen, die Landoperationen zu unterstützen.

Frankreich vorm Untergang gerettet.

Ein naives Geständnis macht das Pariser „Journal“, wenn es in Erwartung der italienischen Kriegserklärung schreibt: es habe von der befreundeten großen italienischen Nation nichts anderes erwartet. Italien tue seine Pflicht. Uebrigens könne Italien Frankreich keinen größeren Dienst mehr erweisen, als es ihm am 3. August vori-

Die ersten Flottenjäger gegen die Italiener.

WTB. Wien, 25. Mai. (Nichtamt.)
Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt.

Bei Porto-Corfini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen: vier Mann tot, acht Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind zehn bis zwanzigmal schwerer.

Nocona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert.

Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer lahmgeschossen und ergab sich, darunter der Kommandant und die Offiziere wurden gefangen genommen.

Die ersten Feindseligkeiten zu Lande.

DDP. Amsterdam, 25. Mai. (Ctr. Bln.)
„Daily Chronicle“ meldet, daß die ersten Feindseligkeiten gestern um 3 Uhr morgens an der italienisch-österreichischen Grenze begonnen haben, als österreichisch-ungarische Artillerie Forts an der Etsch beschoss, worauf die Italiener das Feuer nicht erwiderten.

Beschlagnahme deutscher Dampfer in italienischen Häfen.

DDP. Genf, 27. Mai. (Ctr. Bln.)
Einer Neapler Meldung zufolge werden jetzt die in dortigen Häfen befindlichen deutschen Dampfer „Benonia“, „Marfilla“ und „Bayern“ offiziell gefapert.

Italienische Kriegstransporte.

Berlin, 26. Mai. (Ctr. Bln.)
Die italienische Regierung mietete, wie verschiedene Morgenblätter melden, alle italienischen Handelsdampfer als Kriegstransportschiffe.

Deutsche Schiffe in italienischen Häfen.

Amsterdam, 26. Mai. (Ctr. Bln.)
„Lloyds Register“ enthält die Namen von 36 deutschen Schiffen von zusammen 142776 Tonnen, die zur Zeit in italienischen Häfen liegen. Außerdem liegen nach Lloyds 21 österreichische Schiffe von zusammen 73895 Tonnen in italienischen Häfen. (B. Z.)

Militärpflicht in Italien.

WTB. Lausanne, 26. Mai.
Die „Gazette de Lausanne“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die italienische Regierung ein Dekret erlassen hat, nachdem die Militärpflicht, die bisher zum 39. Lebensjahr gedauert hatte, bis zum 42. Lebensjahre verlängert worden ist. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loretohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von zehn Kilometern zum Sturm angesetzt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez — Neuville. Hier ist nicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung im vorhergegangenen Kampfe gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich Dirmuiden nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwald wurden abgewiesen.

Ein Nachtangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der unteren Themse gemacht.

Tollwütige Hunde für die Deutschen.

In einer Zuschrift an Gustave Tery empfiehlt im „Journal“ vom 27. April ein Franzose als

Italienische Einberufungen.

Kopenhagen, 27. Mai. (Ctr. Bln.)
„National Tidende“ meldet aus Paris, daß eine sofortige Vermehrung des italienischen Heeres durch Einberufung der jüngsten Jahrgänge bevorstehe. Italien rechne damit, im Laufe des Jahres 3 Millionen Mann aufstellen zu können.

Der italienische Hof in Florenz.

Rotterdam, 26. Mai. (Ctr. Bln.)
Französische Blätter melden, daß der italienische Hof nach Florenz übersiedelt ist. Die Königin hat sich an der Spitze des Ambulanzdienstes gestellt, der seinen Hauptsitz in Florenz hat.

Versammlung kriegsunlustiger

Italiener.

St. Gallen, 27. Mai. (Ctr. Frkt.)
Eine Versammlung der zahlreichen Italienerkolonie des Thurgauer Industriezentrums Arbon beschloß, nach Korsbacher Blättern, der Einberufungsorder keine Folge zu leisten.

Das italienische Heer.

DDP. Zürich, 26. Mai. (Ctr. Bln.)
Oberst Habicht, der Militärkritiker der „Neuen Züricher Zeitung“ schreibt in einem Artikel über das italienische Heer:

„Der Tripolisfeldzug hat nicht nur einen großen Verbrauch von Offizieren und Unteroffizieren mit sich gebracht, sondern auch eine weitere Kadresausbildung des Heeres und die Beschaffung des Ersatzes verzögert und verschoben. Es soll ganz besonders bei der mobilen und der Reserve-Miliz an den nötigen Kadreständen fehlen.“ Der Korrespondent des Blattes weiß aus sicherer Quelle, daß die pensionierten Offiziere schon vor längerer Zeit durch ein geheimes Rundschreiben zum Wiedereintritt in das Heer im Falle eines Krieges aufgefordert worden. Da aber nur eine sehr kleine Zahl sich dazu bereit erklärte, wurde, um einen Druck auszuüben, das Pensionsgesetz geändert, so daß, wer dem Angebot nicht Folge leistet, des größten Teiles der Pension verlustig geht.

Blätterstimmen über Oesterreichs-Offensive in der Adria.

Berlin, 26. Mai. (Ctr. Bln.)
Zur neuen Kriegslage schreibt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Das Vorspiel im Süden hat begonnen und wird jedes Männerherz der Zentralmächte erfreut haben. Frisch und schnell war die Tatkraft der befreundeten Marine. Aufmerksam und wachsam steht auch die Wacht in den Bergen. Das Ableugnen und Verkleinern der Erfolge, wie Italien es versucht kann uns nicht irre machen. Der Gipfel der Unwahrheit war schon vor der Kriegserklärung erklimmen. — In der „Deutschen Tageszeitung“ begrüßwünscht Graf Reventlow unseren Bundesgenossen zu diesem hervorragenden Anfang und schreibt: Wir überschätzen dabei ebensowenig

Antwort auf die „deutschen Greuel“ einige tausend Hunde mit Tollwut zu impfen und dann auf die Deutschen loszulassen. Man werde dann bald die unaussprechliche Freude haben, die „Boches“ sich gegenseitig zerfleischen zu lassen. — Was ist nun größer bei unseren Feinden, die ruchlose Gesinnung, die wollüstige Grausamkeit, die jämmerliche Feigheit oder die grundlose Dummheit? An den dünnsten Fäden klammert sich ihre Hoffnung, nur nicht an ihre eigene Tüchtigkeit.

Die Mehlvorräte in den Fabriken.

Die Versorgung der Nahrungsmittelbetriebe, soweit sie außerhalb des Bezirks des Gemeindeverbandes, in dem sich ihre gewerbliche Niederlassung befindet, ihre Erzeugnisse absetzen und von diesem die zur Herstellung erforderlichen Materialien an Mehl oder Getreide nicht erhalten, ist für die Zeit bis zur nächsten Ernte wie folgt geregelt worden:

Die Einkaufsgesellschaft in Berlin hat dem Verbands deutscher Teigwarenfabrikanten in Frankfurt a. M. Hohenzollernplatz 12, 10 000 Tonnen ausländischen Weizenmehls zur Verfügung gestellt. Der Verband hat sich verpflichtet diese Mengen an sämtliche Teigwarenfabriken ohne Rücksicht darauf, ob sie ihm angeschlossen sind oder nicht, in der Weise zu verteilen, daß ihnen die Aufrechterhaltung ihres Betriebes im allgemeinen etwa bis zur Hälfte des üblichen Betriebes ermöglicht wird. Dabei haben sich die Fabriken Heereslieferungen auf diese erlaubte Menge anrechnen lassen. Dem Verbands-

wie die Oesterreicher und Ungarn die und Kraft des Feindes. Wenn die italienische Flotte nur halb so viel Initiative und Mut geist zeige, wie die österreichisch-ungarische, werden wir bald von der Adria mehr hören.

Die 75 kriegsgegnnerischen

Abgeordneten

WTB. Berlin, 27. Mai. (Nichtamt.)
Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus dem Reichstag, daß die Abgeordneten, die gegen das Kriegsgesetz gestimmt, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt sind. Eine Regierungsverordnung hat diese Abgeordneten wegen Hochverrats unter Anklage gesetzt. Das Tragen von Ordenszeichen wurde verboten.

Die Begeisterung der Tiroler.

München, 28. Mai. (Ctr. Bln.)
Im Bereich des Innsbrucker Korps haben sich seit Pfingstsonntag über 10 000 freiwillige gemeldet. Ueber 1000 davon sind zwischen 65 und 70 Jahren, ein Zeichen mit welcher Begeisterung die Tiroler ihre Verteidigen wollen. (B. Z.)

Der Reichstag und Italien.

Berlin, 27. Mai. (Ctr. Bln.)
Dem „Vorwärts“ zufolge haben verschiedene Parteien des Reichstages zu der Frage keine Stellung genommen, ob die im Laufe der nächsten Tage zu erwartenden Erklärungen des Reichskanzlers über den Kriegszustand mit Deutschland beantwortet werden oder nicht.

Fürst Bülow beim Kanzler.

Berlin, 27. Mai. (Ctr. Bln.)
Fürst Bülow stattete gestern nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab. Später empfing er unter anderem den Auswärtigen Amt, Zimmermann. Der Fürst bleibt vorläufig in Berlin.

Deutschland und der amerikanische Bürgerkrieg.

Aus Wien wird der „Frankfr. Ztg.“ geschrieben: Als Nordamerika in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts den Bürgerkrieg führte, hat die amerikanische Union das zum Krieg erforderliche Geld durch die Ausgabe von Papiergeld erhalten. England, Frankreich und Belgien haben sich dazu abgefunden. An der Frankfurter Börse wurde damals die in Milliarden ausgegebenen Gelder gehandelt und von Deutschland ohne Gegenleistung aufgenommen. Ohne diese Unterstützung Amerikas den Krieg schwerlich in vollem Maße gewonnen und wäre nicht zu seiner gegenwärtigen Machtstellung gelangt. Mit welchem Dank dies die Amerikaner Deutschland gegenüber zeigen, die jetzt jetzt geheuchelte „Neutralität“ zeigen.

deutscher Hartgebäd, Waffel- und Gebäckfabriken in Berlin W 9, Königin Augustastr. überweist die Einkaufsgesellschaft 40 000 Tonnen ausländischen Weizenmehls. Der Verband der Bäckereien hat die Verpflichtung übernommen, mit dieser Menge allen in Betracht kommenden Bäckereien unter vergleichenden Bedingungen Mehl abzugeben. Für die Bäckereien stellt die Einkaufsgesellschaft 7000 Tonnen ausländischen Weizen zur Verfügung, um den die Lazarette, Krankenhäuser, Kindertagesstätten usw. erforderlichen Grieß herzustellen. Die Bäckereien können nur eine beschränkte Anzahl von Bäckereien (nicht Mehlmühlen, sondern Nebenerzeugnis Grieß herstellen.)

Allen im Vorstehenden nicht genannten Bäckereien z. B. den Bäckereien Königsplatz, Pflanzengarten, Simonsbr., Pumpernickel, Schokoladenfabrik, Suppenmehlfabriken kann Getreide durch die Einkaufsgesellschaft nicht zur Verfügung gestellt werden, auch ist die Bäckereigesellschaft nicht in der Lage, diese Betriebe zu berücksichtigen. Ihnen muß es überlassen bleiben, sich wegen Beschaffung des erforderlichen Getreides oder Mehles an die Gemeindeverbände, in deren Bezirken sie ihre Erzeugnisse absetzen, ins Benehmen zu setzen. Den Gemeindeverbänden, ist das Mehl oder Mehl, daß sie diesen Fabriken zur Verfügung stellen, auf ihren Bedarfsanteil anzurechnen.

Tränket die Tiere.

Bei der jetzigen warmen Witterung ist

Der englische Panzer

„Majestic“ versenkt.

WTB. Konstantinopel, 27. Mai. Nichtamtl. Meldung der Agence Milli:

Das englische Linienschiff „Majestic“ ist heute früh vor Sedd ül Bahr in den Grund geböhrt worden. Die vorgestrichene Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlich türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Das versenkte englische Linienschiff „Majestic“.

Das neuerdings vor Sedd ül Bahr in den Grund geböhrt englische Linienschiff „Majestic“ stammte aus dem Jahre 1895. Es gehörte zu derselben Klasse wie die Linienschiffe „Victoria“, „Prince George“, „Hannibal“, „Jupiter“, „Illustrious“, „Mars“, „Caesar“ und „Magnificent“. Es hatte eine Wasserverdrängung von 15 150 Tonnen, besaß eine Schnelligkeit von 18,5 Seemeilen, war mit vier 30,5 cm-Geschützen zwölf 15 cm-Geschützen, je zehn 7,6 cm-Geschützen und vier 5,7 cm-Geschützen, sowie zwei Maschinengewehre und 5 Torpedorohren armiert. Es besaß Maschinen von 12 600 PS hatte eine Länge von 119, eine Breite von 22,8 und einen Tiefgang von 8,4 Meter und trug eine Besatzung von 757 Mann.

Große englische Offiziersverluste bei Sedd ül Bahr.

WTB. London, 26. Mai.

Eine Reuterdepesche aus Kairo betont den großen Verlust an britischen Offizieren bei der Landung bei Sedd ül Bahr. Die Verbündeten hatten die größte Schwierigkeit, die Lage der türkischen Artillerie festzustellen. Sobald ein Flieger über Ballon aufsteigt, verstummt das Feuer. Man glaubt, daß die Geschütze nachts unterirdischen Wegen ihre Stellungen ver-

Verstimmung zwischen Rußland

DDP. Bukarest, 27. Mai. (Ctr. Bl.)

Einer Meldung aus Sofia zufolge reiste der russische Gesandte in Nisch, Fürst Trubekoi, von dort ab, weil er von dem Verhalten Serbiens Rußland gegenüber unbefriedigt sein soll. Laut Mitteilungsmeldungen soll der Gesandte drohende Äußerungen gegen Serbien gemacht haben.

Die Post nach Italien.

Frankfurt a. M. 28. Mai.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen westwärts oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprecherverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Loretto-Höhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere und 1456 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich des Loretto-Höhenrückens setzten gestern abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Megeral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

Neunzehn französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet u. verletzt. Materialschaden wurde nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt an der Haardt zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubisa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. An beiden Seiten der Straße Koffinje—Siragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet; er brachte 3120 Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit seinen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sieniava wurden schwächere Abteilungen auf das linke Ufer zurückgedrängt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir in guten Fortschritten geblieben. Zu dem am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Locales und Provinziales.

* **Sadamar, 29. Mai.** Am Donnerstag den 3. Juni feiert die kath. Kirche das hochheilige Frohnleichnamfest.

* **Sadamar, 29. Mai.** Wegen der in Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche fällt der für Dienstag den 1. Juni angelegte Kram- und Viehmarkt aus.

* **Sadamar, 29. Mai.** Der Unterricht am hiesigen königlichen Gymnasium nimmt am Dienstag den 1. Juni wieder seinen Anfang. Die Sommerferien beginnen am Freitag den 16. Juli.

Der Unterricht an den übrigen Schulen nimmt ebenfalls am Dienstag seinen Anfang.

* **Sadamar, 27. Mai** (Schöffengerichtsverhandlung.) 1. Die Ehefrau des Christian R. in W. stand unter Anklage in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann ein gepöndertes Schwein der Versteigerung entzogen zu haben. Sie wurden zu einem Tag Gefängnis verurteilt.

2. Der Müller Johann W. in N., dessen Tochter und der Tagelöhner Johann Jakob E. daselbst, waren angeklagt, im Monat Februar cr Roggen zur Herstellung von Roggenmehl nicht mindestens 82 vom Hundert durchgemahlen zu haben. W. wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis, seine Tochter zu 3 Mt. oder 1 Tag Gefängnis unter Auferlegung der Kosten verurteilt; E. wurde freigesprochen.

* **Niederhadamar, 29. Mai.** Der Familie Weidert wurde die Nachricht, daß ihr Sohn, von welchem sie vom östlichen Kriegsschauplatz seit Wochen kein Lebenszeichen erhielten, in russische Gefangenschaft geraten sei. Diese Nachricht wurde ihr von der Gemahlin des Herrn Hauptmanns, den das gleiche Los getroffen.

* **Langenderubach, 29. Mai.** Am 2. Pfingstfeiertage unternahm die hiesige Pfarrgemeinde eine Wallfahrt nach dem Blasiusberg um in dieser großen schweren Zeit die Gnade des Himmels für unser Vaterland und das Gedeihen der Feldfrüchte zu erflehen.

* **Niederbrechen, 29. Mai.** Am Pfingstvorabend starb zu Niederbrechen der seit Herbst in den Ruhestand getretene Hochwürdige Herr Pfarrer und Jubilarpriester Jakobus Herlitz, Ritter des Roten Adler Ordens IV. Klasse im Alter von 80 Jahren und im 57. Jahre seines Priestertums. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt der Verstorbene an dem königl. Gymnasium zu Sadamar, seiner Vaterstadt und wurde am 16. August 1859 zum Priester geweiht. Sein Andenken wird in unseren Herzen lebendig und in unseren Gebeten gesegnet sein.
R. i. p.

An- und Abmeldeformulare
für den Freundesverkehr
zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Persil
für
Leibwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weich und samtweich. „ „ „ Tube 50 Pfg.

Zu haben bei:
Jakob Schrankel, Georg Lippert.

Wer Brotgetreide
versüßert, versündigt
sich am Vaterlande und
macht sich strafbar.

Abends: Röhrei — Grüner Salat — Brot — Käse.

7. Tag: Kalter Hackbraten — Rhabarberknospen mit holländischer Tunke — Kartoffelstücke — Orangen und Rüsse.

Abends: Pflaumenjuppe mit Klößen — Brot — Käse.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 30. Mai 1915.

7 1/2 Uhr Frühmesse, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 7 1/2 Uhr, Gymnasialgottesdienst fällt aus. Hochamt 7 1/2 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht. Nach derselben bei günstiger Witterung Andacht in der Hohenholzapelle.

Hochl. Frohnleichnamfest.

Donnerstag, den 3. Juni 1915.

Die Frühmesse beginnt 1/6 Uhr. Hospitalkirche fällt aus. Gymnasialgottesdienst 1/7 Uhr. Hochamt 1/8 Uhr. Nach demselben wird die Prozession ausgeführt.

Nachmittags 5 Uhr Sakramentalische Andacht in der Pfarrkirche. Während der Frohnleichnamsoktav ist abends 8 Uhr in der Pfarrkirche Andacht.

Evangelische Kirche.

Trinitas, 30. Mai 1915.

1/10 Uhr Gottesdienst in Sadamar. 2 1/2 Uhr Christenlehre in Sadamar.

Mittwoch, den 2. Juni abends 8 Uhr Krieges-

beistunde,

Kriegshilfe der Hausfrauen.

(Wochenheft für 4 bis 5 Personen.)

Form II.

1. Tag: Gulasch aus Rinderherz mit Kartoffelklößen — Grießpudding mit Obstsaft.

Abends: Aufgebundene Griechische — Grüner Salat.

2. Tag: Suppe von Klobwasser und Gemüse Siebläusenudeln mit Obst.

Abends: Seberpastete als Aufschnitt — Kartoffelalat — Radieschen.

3. Tag: Frikasse von Kalbfleisch mit Reistrand Bearnaiseturke — Auflauf von getrockneten Nudeln.

Abends: Aufgebratenen Reis mit geriebenem Salat.

4. Tag: Gebadener Klippfisch — Kartoffel-Salzgurken — Rhabarberjuppe mit Zwiebeln.

Abends: Schinkennudeln — Gemüsesalat.

5. Tag: Kartoffeluppe aus Maggiwürfeln mit Nudeln von Klippfisch — Reismehlpudding mit Obst.

Abends: Kartoffelalat — Brot — Käse.

6. Tag (Sonntagsgericht): Hackbraten — Junges Gemüse — Kartoffelmus — Rhabarbergrüße Vanillekugeln.

Abends: Kartoffelalat — Brot — Käse.

